

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Belagern: Plauderblätter, Illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landbote.

Nr. 43

Samstag, den 20. Februar

1915

Tauroggen von uns genommen.

Amtliches.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Beschlagnahme eines Flugblattes.

Das R. Stellv. Generalkommando hat durch Verfügung vom 5. Februar 1915 die Verbreitung des im Verlag der Buchhandlung Vorwärts Paul Singer in Berlin erschienenen Flugblattes „Gehst du zu uns?“ für den Armeekorpsbezirk auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verboten und die Beschlagnahme desselben angeordnet.

Stuttgart, den 13. Februar 1915.

Fleischhauer.

Die Ortspolizeibehörden

werden angewiesen, die Beschlagnahme alsbald durchzuführen.

Die beschlagnahmten Stücke sind hier vorzulegen.
Nagold, den 18. Febr. 1915. R. Oberamt: Kommerell.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen usw. und der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen, bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von: Glühbirnen-Glühkörper-Wäse, Abschlüssen von Glühkörpern, Wäse von Thor- und Cerlagen (Tränk-Inspandanten) Fluid) der Nr. 317 des staatlichen Warenverzeichnis, Kollobiumstift, Kist (Taschenschnitzmesser für Glühkörper), Argonias der Nr. 879 b des staatlichen Warenverzeichnis, Halbzug (Halbzug zur Papier- und Pappbereitung) aus Abfällen von Geleisnmaschinen oder dergleichen der Nr. 849 des Zolltarifs, Weißblech, Dehnblech, Riffblech, Wagnblech der Nummer 789 des Zolltarifs, Hart-, Eisel- und ausländischen Hölzern, rund, geschnitten, bebohrt, oder weiter bearbeitet, insbesondere Kiefernholz, Eichenholz, Mahagoni, Rotbuche, Hainbuche, Eichenholz, Schafthölzer, roh, vorgefertigt oder bearbeitet.

Berlin, den 15. Februar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Feldbrück.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft im Staatsanzeiger Nr. 39.

„Ich stehe ein . . .“

Das war ein echtes, deutsches Wort, noch klingi's in unseren Herzen fort! — Das stolze Wort „Ich stehe ein“, will's Gott, soll unser Wahspruch sein!

Ich stehe ein — und ob der Tod in tausendfachen Schrecken droht; Ich stehe ein, ob auch mein Blut hinströmt, dem Vaterland zu gut. Sei's in der Heimat, sei's im Feld, wohin mein Gott mich ruft und stellt, — Ich stehe ein und treu und schlicht mit Gott erfüllt' ich meine Pflicht. Ich stehe ein: Gut, Leib und Leben gern will ich's, Vaterland, dir geben. Deutschland! Du sollst der Sieger sein im Völkerkampf! — Ich stehe ein!

u.

Dr. Eschler.

Von schwäbischer Scholle.

Was ist härter als das Heimatgefühl; was ist erhebender als die Liebe zur Heimat? Was ist edler als die Sehnsucht nach deutscher Poesie und deutscher Kunst! Die letzten Jahrzehnte, in denen das deutsche Volksbewußtsein und unser Nationalstolz gewachsen ist, haben diese Gefühle mächtig erstarren lassen, und die Pflanze der heimischen Li-

teratur und Liebe zur Kunst ist von berufenen Männern viel gepredigt worden. Und nun fragen wir, was ist lobenswerter als dieses Streben, dem deutschen Volk die Quellen der deutschen Kunst zu erschließen, um es trinken zu lassen am vordelnden Born der Kraft, Jugend und Schönheit. Von diesem Gesichtspunkte aus haben wir die Tätigkeit der Beleger und Kritiker betrachtet, und wissen deshalb die Bemühungen des Hildbronner Verlags E. Salzer, der mit Vorliebe gediegene schwäbische Literatur herausgibt, hoch zu schätzen.

Das Jahrbuch „Von schwäbischer Scholle“ hat auch in diesem Jahre wieder zahlreiche Freunde gefunden, und gerade dieses Büchlein ist geeignet, dem edeln Bestreben als wirksames Mittel zu dienen. Die kriegerische Zeit hat auch diesem stets geschmackvoll ausgestatteten Buch sein Gepräge aufgedrückt. Besonders begrüßenswert erscheint, daß auch interessante Feldpostbriefe von Schwaben Aufnahme gefunden haben. Th. Heuß spricht über den „Krieg und die Zukunft“. Von den schwäbischen Erzählern, die hier diesmal vertreten sind, nennen wir E. Lensfeld, Schaffen, Schieber, Lämmle. Auch der lyrische Teil erfreut sich reichlicher und köstlicher Beiträge von Hesse, Supper, Schaffen, Köstlin usw. Einen hervorragenden Beitrag liefert Holde Kurz über die Dichtersfreundschaft ihres Vaters mit Mörike. Der Bilderschmuck ist wieder der gewohnt vorzügliche. Im Monats-

teratur und Kunst auf 1915 120 S. mit Illust. Verlag von Eugen Salzer in Hildbronn a. N. Nr. 1 A. Zu haben bei E. W. Zoller, Nagold.

teratur und Kunst auf 1915 120 S. mit Illust. Verlag von Eugen Salzer in Hildbronn a. N. Nr. 1 A. Zu haben bei E. W. Zoller, Nagold.

Abgeschlagene feindliche Angriffe. — Unsere Offensive in den Vogesen.

WB. Großes Hauptquartier, 19. Febr. Amtlich. Mittags. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ander Straße Arras—Villen wurden die Franzosen aus dem von ihnen am 16. Febr. besetzten Teile unseres Grabens hinausgeworfen. In der Champagne gingen die Franzosen erneut zum Teil mit starken Massen vor. Ihr Angriff brach in unserem Feuer völlig zusammen. Weitere 100 Gefangene blieben in unseren Händen. Die von den Franzosen am 16. d. M. eroberten kurzen Grabenstücke wurden z. T. von uns wieder genommen.

Bei dem gemeldeten französischen Angriff gegen Vourenilles—Bauquois machten wir 5 Offiziere und 479 Mann unverwundet zu Gefangenen. Döstlich von Verdun bei Combrès wurden die Franzosen nach anfänglichem Erfolge unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

In den Vogesen erkümrten wir die Höhe 600 südlich von Lusse und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Verfolgungskämpfe. — Kleinere Zusammenstöße.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Tauroggen ist von uns genommen worden. Die Verfolgungskämpfe nordwestlich von Grodno und nördlich von Suchawola stehen

vor ihrem Abschluß. Der Kampf nordwestlich von Kolno dauert noch an.

Südlich von Wyszyniez warfen wir die Russen aus einigen Ortschaften. In Polen, nördlich der Weichsel, fanden beiderseits der Weichsel, östlich von Racionz, kleinere Zusammenstöße statt. Aus Polen, südlich der Weichsel, nichts neues. Oberste Heeresleitung.

IV auch gestrandet.

Berlin, 19. Febr. WB. (Tel.) In dem schweren Südsturm, dem am 16. Febr. das Luftschiff VIII zum Opfer fiel, ist, wie wir erfahren, auch das Luftschiff IV verloren gegangen. Es ist infolge von Motorschäden bei Vlaavands-Gut in Dänemark gestrandet und später nach der See zu abgetrieben. Von der Besatzung sind 11 Mann gerettet, darunter der Kommandant, 4 werden vermisst. Die Geretteten sind vorläufig in Vaarde untergebracht worden.

Der Krieg zur See.

Die Wirkung des 18. Febr. in England.

Die Vertreter von 28 englischen Reedereien hielten wie man der Deutschen Tageszeitung berichtet, in London eine Besprechung, der auch ein Reizeerungsvertreter beizohnte. Der letztere ermahnte die Versammlung im patriotischen Interesse, keine Einschränkung des regelmäßigen Schiffsverkehrs vorzunehmen, denn eine solche wäre gleichbedeutend mit einem Triumph Deutschlands. Der Reizeerungsvertreter stellte den Reedereien aus Staatsmitteln eine Entschädigung für alle Verluste in Aussicht, die sie durch die deutschen Unterseeboote erleiden könnten. Trotzdem steht die Presse die erhebliche Verringerung des Schiffsverkehrs voraus, da viele Passagiere die Fahrt nicht wagen und auch zahlreiche Matrosen der Handelsmarine sich den Gefahren nicht aussetzen wollen. „Daily Mail“ warnt nachdrücklich vor jedem Optimismus und glaubt beständigen zu können, daß zahlreiche neue deutsche Tauchboote in Tätigkeit treten werden. Die Regierung verbietet allen Hafenkapitänen, fortan Nachrichten über Schiffsverluste, überflüssige Dampfer zu veröffentlichen.

kalendarium finden wir 12 alte Bildtafeln nach alten Künstlerzeichnungen. Freunden der darstellenden Kunst wurde dadurch eine Freude bereitet, daß H. D. Schaller den schwäbischen Soldatenmaler Joh. Baptist Seele (1774—1814) wieder ans Licht zog. Derselbe Verleger widmet dem verstorbenen Künstlermeister Hermann Lajel ein Gedenkblatt. Möge dieser kurze Hinweis dem Buche noch viele weitere Freunde erwerben. R. Tsch.

Die Durchschlagskraft der Geschosse unterliegt je nach Art und Munition der Waffe großen Schwankungen. Im allgemeinen aber kann man sagen, daß eine Infanteriegewehr- oder Maschinengewehrkugel auf 200 Meter noch eine bleistiftstarke Stahlplatte durchschlägt. In eine Ziegelmauer dringt daselbe Geschöß nur handbreit tief, während ein $\frac{1}{2}$ Meter starker Eichenbalken keinen Schutz gewährt. — Grober Kies ist dagegen sehr widerstandsfähig, denn eine Schicht von mehr als doppelter Handbreite vermag die Kugel auf 200 Meter Entfernung nicht zu durchdringen. Erde und Sand lassen in feuchtem Zustande die Geschosse besser durch als in trockenem, denn während diese auf gleiche Entfernung eine $\frac{1}{2}$ Meter starke Deckung feuchter Erde glatt durchschlagen, bietet eine solche aus trockenem Sand von etwa $\frac{1}{2}$ Meter Dicke erichtet, bereits Schutz, und ist der Sand in Säcken, so erlahmt die Kraft der Kugel schon auf halbem Wege. Noch auffallender ist das Verhalten feuchten Tones, von dem selbst $\frac{1}{2}$ Meter starke Wehren auf 200 Meter glatt durchschlagen werden, während gefrorener Schnee in der gleichen Dicke ausreichenden Schutz gewährt.



Komp.: Gehr. d. L. Christian Schmelzle, Hochdorf, bisher veru.,
wer veru. Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 119, 11. Komp.: Edm. Gottlob
Wann, Kuppinger, bisher schwer verwundet, gestorben.
Die preuß. Verlustliste Nr. 142 verzeichnet: Inf.-Rgt. Nr.
169: Musk. Christian Gutschalk, Schellen es, vermisst.
Die preuß. Verlustliste Nr. 143 verzeichnet: Inf.-Rgt.
Nr. 114: Gehr. Fritz Lambert, Eßlingen, leicht veru.

Aus Stadt und Land.

Magold, 20. Februar 1915.

Bußtag.

ep. Es war im August 1914. Die Mobilmachung
war vorüber. Unsere Heere standen im ersten schweren
Kampf. Die Eisenbahnhöfe verkehrten wieder und sahen
langsam von Bahnhof zu Bahnhof. Unter den Reisenden
in einem dieser Züge herrschte eine gehobene Stimmung.
Man konnte sich der ersten großen Siege mit lauten Worten.
„Aber die Verluste!“ rief jemand dazwischen. Da wurde
es still. Bis ein altbewährter Bauer in weisem Haar
von der Ulmer Alb das Schweigen brach: „Es hat etwas
kommen müssen; so konnte es nicht weiter gehen!“
Und der Bußprediger im Bauernkleid fand aufmerksame
Zuhörer.

Es kam der ganze furchtbare Ernst des Weltkriegs.
Es kamen die Siegeserwartungen und die Verlustlisten. Es
mehrten sich die Enttäuschungen und die Trauerkleider. Von
Dorf zu Dorf, von Straße zu Straße, manchmal von Haus
zu Haus schritt der Engel des Todes. In mancher Fa-
mille ist er zweimal und dreimal eingekehrt. Was ist denn
nun anders geworden? Im Sturm der Mobilmachung
sahen wir von der Straße und aus der Öffentlichkeit
manches hinweggeglitten, was sonst uns zur Schande und
zum Schrecken war. Die Vergeltungselokale verließen und
die. Und als sie sich wieder öffneten, hatte der Ernst der
Zeit, die Stimmung des Menschen auch ihren Stempel
aufgedrückt. Und wie selbst? Waren wir nicht selbst an-
ders geworden, herausgerissen aus Kleinlichkeiten und Stumpf-
heit, erfüllt mit erstem Willen und erschüttert von der Ge-
fahr und Not unseres Volkes. Es waren denn doch nicht
nur hochgehende Wellen der Vaterlandsliebe, die uns er-
faßt hatten und die schnell wieder zurückkehrten. Es war
heiliges Feuer der Begeisterung.

Oder doch nur Strohfeuer? Sind nicht viele, viele
eben doch von der Höhe der ersten Liebe herabgesunken
zu einem widerwärtigen, mißliebigen Tragen der schweren
Kriegslast? Gibt es nicht viele verdorrte Gichtler, die
sich in eine Schmälerung der Mehl- und Brotzettel, in
eine Aenderung der Lebensweise nur ungenügend schickten? Und
sind nicht die alten, verzagten, bösen Geister rasch wiederge-
kehrt? Sind wir zu schwach, ihnen zu weichen? Was
Wunder, daß dieser angelegte, vom Ernst des Kampfes
erfüllte Soldaten und Disziplin ein Wort und ein Eckel er-
faßt, daß sie es dahinten nicht aushalten, sondern in die
reineren Luft der gefehrten Front sich zurückziehen! Und
andere kommen um die tiefen Enttäuschungen in der beständigen
Todesgefahr vor dem Feind, ihre heiligen Erlebnisse ver-
schlingen sich sehr rasch in der Heimat, und wieder anderen
wird der Aufenthalt in der Heimat zur Versuchung und
Verderben.

Das sind schwere Anklagen. Nicht als ob nicht auch
viel Gutes unter uns lebendig wäre, das der Krieg gerecht
hat und weckt. Gott sei Dank für allen Segen, den er
durch den Krieg gebracht hat. Aber auch wir spüren je
länger je mehr, daß der Krieg eine Geißel Gottes ist. Und
auch das siegreiche Volk empfindet die Schläge und erleidet
den Schaden. Was tun? „Gedenke, wovon du gefallen
bist und tue Buße und tue die ersten Werke.“ Wir haben
uns von den Erdmlichkeiten unserer Feinde so sehr in
Anspruch nehmen lassen, daß wir kaum mehr Augen hatten
für unsere eigenen Fehler. Dazu ist der Bußtag da, die
eigenen Fehler zu schauen. Gott helfe uns, darnach zu
handeln und zur erneuerten Kraft der ersten Liebe, des
ersten Feuers zurückzukehren!

Der Hage Joseph wäre trotz seiner außergewöhnlichen
Moralität doch ein Weislicher geblieben, das im verborgenen
blüht, hätte er nicht den genialen volkswirtschaftlichen
Gedanken gehabt, in den fernen feuchten Jahren billigen Weizen
aufzupflügen, um ihn in den folgenden Jahren mageren an
die Bevölkerung Ägyptens und sogar an das Ausland
abzugeben. Das war um so leichter möglich, als Getreide
die natürlichste, einfachste und haltbarste Dauerware unter
allen Lebensmitteln ist. Aus der Geschichte kann man be-
kanntlich lernen, daß die Menschen aus ihr nichts gelernt
haben. Wenn dieses Urteil berücksichtigt werden soll, so müssen
wir mit unseren Vorräten nicht nur bis zur nächsten Ernte,
sondern sogar noch darüber hinaus reichen, weil wir nicht
wissen, wie die neue ausfällt, und durch umfangreichere Vo-
rdenausnutzung dafür sorgen, daß auch eine Mißernte ver-
tragen werden kann. Das ist nur dann möglich, wenn
bereits jetzt Bestimmungen über die im Frühjahr neu zu
bestellenden Dehländer getroffen werden, deren Bearbeitung
naturgemäß viel Zeit erfordert, während es an Arbeitskräften
teilweise mangelt. Wir müssen also nicht nur reichen, sondern
aufpassen und Kultivator für Getreide und Trockenher-
stoffen errichten. Gedenke das, so hat der weisliche Joseph
auch für uns nicht umsonst gelebt.

Zur Warnung für die Kriegsschwäger. Ein
Freier in Augsburg hatte in einem Gasthause erzählt, am
dortigen Königsplatz sei ein Telegramm angeschlagen, nach
welchem Italien an Österreich den Krieg erklärt habe.
Wegen Vergehens gegen das Kriegszustandsgesetz erhielt er
einen Tag Gefängnis.

Erdbitterung. Man löse ein Pfund Soda in
einem Liter Wasser auf. Dann wird ein Liter Erdbitter mit

der Lösung gut gemischt. Die Mischung bedeutet eine er-
hebliche Streckung des Fruchtmittels, das an Leuchtkraft
nicht verliert. Ein zurückschließender sog. Saft ist in Kauf
zu nehmen. Deswegen möchte man keine größere Erd-
mengen, sondern nur ein Liter nach dem anderen, wenn
öfters wieder eine Mischung verbracht ist. Vor der Ver-
wendung ist die Mischung zu schütteln.

Von der Zuwachssteuer. Der Vorstand des Lan-
desverbands des Bundes deutscher Bodenteiler hat an
die Landstände eine Eingabe gerichtet, in der er die Städte
erlaubt, dafür einzutreten: 1) daß die Zuwachssteuer in
der vollen Höhe des Gesetzes vom 14./2. 1911 weiter er-
hoben und der bisherige Reichsteil Staat und Gemeinde
zugewiesen werde; 2) daß die Veranlagung und Erhebung
der Steuer den Staatsbehörden übertragen bleibe; daß das
Reichszuwachssteuergesetz zur folgerichtigeren Durchführung
des Zuwachssteuergedankens, sowie zur Befestigung ver-
schiedener bei seiner Durchführung hervorgetretener Mängel
und Mäkten, in einigen Punkten abgeändert wird.

Widberg. Der selber bei der Stadtverwaltung
Stuttgart, Abteilung Ortsbehörde für die Arbeiter-Versiche-
rung und städt. Krankensflerversicherung als Assistent
angestellte und infolge Schließung der letzteren zur Stutt-
garter Ortskrankenkassenverwaltung übergetretene Verwal-
tungspraktikant Otto Rothfuß aus Widberg wurde von
19 Bewerbern zum Verwalter der Allgemeinen Ortskrankenkasse
Befähigung einstimmig gewählt.

Aus den Nachbarbezirken.

Palzgrafenweiler. Der Sieg in Ostpreußen wurde
hier durch allgemeine Festsetzung gefeiert. Um 10 Uhr
früh war ein Sieges- und Dankgottesdienst in der Kirche,
bei der Pfarrer Walker tief zu Herzen gehende Worte
sagte, denen er den Psalm 118 zugrunde legte.

Sorb. In Wellingen ist die 22 Jahre alte Barbara
Schäfer aus Schwarm über ihren im Feind gefallenen
Bruder freiwillig in den Tod gegangen.

Freudenstadt. Die Reichspostwoche hat insgesamt
440 000 A. eingebracht, wovon auf die Oberamtsstadt selbst
275 000 A. entfallen.

r Stuttgart. Die bürgerlichen Kollegien haben be-
kanntlich für die Hindenburgspende zur Herstellung von
Fahrgeldungsmitteln für das Militär 25 000 A. bewilligt.
Für diesen Betrag wurden von 8 hiesigen Geschäften 928
Fahrgeldungsmittel und 50 Damenmäntel beschafft. Die Sendung
ist nach Posen abgegangen.

r Schorndorf. Auf dem Boursberger Hof fingen
die Kleider der 70 Jahre alten Witwe Leberer beim Kochen
Feuer; die alte Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß
sie nach ihrer Verbringung ins Krankenhaus starb.

r Heilbronn. Der frühere Regimentstambour und
jetzige Musikleiter der hiesigen Militärkapelle Erne und der
frühere Bäckermeister und jetzige Stadtagelöhner Kreh gingen
in angetrunkenem Zustand mit einander nach Hause. Eine
Kam zu Fall und in der Meinung, von Kreh überfallen
worden zu sein, rief er mit seinem Säbel auf Kreh ein.
Die Stiche gingen in den Hals und in den Bauch. Be-
wußtes und schwerverletzt, wurde Kreh ins Krankenhaus
gebracht, wo er bald darauf starb. Der Täter ist verhaftet.

r Weingarten. Der 12jährige Sohn des Tag-
elöhners Iseler brach auf dem dünnen Eis des Schwann-
sees ein und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Rachspflege.

r Herrenberg. Auch während des Krieges gehen
die Milchschörungen mancherorts weiter. Vom Schöff-
engericht Herrenberg wurden die Bourschekstau Sophie Breit-
maler und die Weberchekstau Marie Fleck von Entingen
wegen solchen Vergehens zu 80 bzw. 70 A. Geldstrafe
verurteilt. Auch wurde auf Veröffentlichung des Urteils
erkannt.

r Tübingen, 19. Febr. (Wilderer und Hehlerbände.)
Im Frühjahr 1914 trieb sich in den Wäldern der Ober-
ämter Calw, Magold und Neuenbürg eine Bande
herum, die dem Wild nachstellte und Bock oder Gais,
Fuchs oder Dachs, alles zusammenschloß. Durch Hehler
gelang es, das Wildpret in Porzellan an den Mann zu
bringen, jedoch nicht bloß die Wildbende, sondern auch
mehrere Hehler auf die Anklagebank der Strosskammer
kamen. Andere, die mehr dem Fischen zugetan waren,
werden vor dem Schöffengericht abgeurteilt werden. Die
meistbelasteten Jäger Jakob Kirchner von Jainen und
Christian Mühlle von Liebzell wurden zu 2 Jahren 1
Monat und 3 Monaten Gefängnis verurteilt, während die
Hehler mit 2-6 Monaten bestraft wurden.

Der Krieg ändert nichts an den bestehenden
Dienstverträgen. Der bei der beklagten Firma als Buch-
halterin angestellten Klägerin ist zwar unter Einhaltung der
Rückzahlungspflicht von drei Monaten auf 1. Januar 1915
gekündigt worden, am 1. Oktober 1914 aber seitens der
Beklagten auch mitgeteilt worden, die Geschäftsjahre sei auf
die Stunden von 1-6 Uhr nachmittags verkürzt und das
Gehalt werde nur zur Hälfte bezahlt. Dem hat die Klä-
gerin widersprochen. Die beklagte Firma, die unter Ver-
weisung auf die durch den Kriegsausbruch geschaffene Geschäfts-
lage Abweisung der Rechtsforderung beantragte, wurde nach
dem Klagebegehren zur Bezahlung des vollen Gehalts ver-
urteilt. Aus den Gründen: Es kann nicht anerkannt wer-
den, daß der Krieg an den bestehenden Verträgen irgend
etwas ändert. Eine Abänderung der Verträge ist nur mit
Zustimmung des anderen Teiles zulässig. (Rfm. Ver. Ber-
lin R. I 16/1/1)

Letzte telephonische Nachrichten.

Basel, 20. Febr. (Priv.-Tel.) Nach hartnäckigen
Kämpfen haben die Franzosen nunmehr alle Dörfer
des Saatchales geräumt. Das kleine Dorf Remspach,
das mit großer Ausdauer von den Franzosen verteidigt
wurde, mußte im Bajonettkampfe genommen werden. Die
Zahl der Opfer, sowohl Tote als Verwundete in Be-
tracht kommen, ist bei den Franzosen sehr groß.

Kopenhagen, 20. Febr. (Priv.-Tel.) Nach Berich-
ten werden Tag für Tag deutsche Flieger Erkundungs-
flüge in großer Zahl über Belfort, Revironmont und
Montbéliard ausführen.

Wien, 20. Febr. (Priv.-Tel.) Die Bedeutung der
Erfolge von Kolowca liegt hauptsächlich darin, daß
durch sie die direkte Bahnverbindung Lemburg Czerno-
witz unter österreichische Heberwachung gelangt ist.
Hinter Czernowitz sind bedeutendere russische Hilfsgrup-
pen eingetroffen.

Konstantinopel, 20. Febr. (Priv.-Tel.) In Kowel-
pendl in Nordindien haben Angehörige verschiede-
ner indischer Stämme die englische Besatzung nieder-
gefallen, viele Leute getötet und die Kasernen nieder-
gebrannt. Die Engländer vertrauen sich nicht, etwas
gegen diese Stämme zu unternehmen, weil sie einen Auf-
stand der Stämme Nordwestindiens befürchten.

Sofia, 20. Febr. (Priv.-Tel.) Am Dienstag fanden
hier große Kundgebungen statt. Vor der serbischen Ge-
sandschaft sammelte sich eine bedeutende Menschenmenge,
die gegen Serbien demonstrierte. Es wurden Rufe
laut: „Nieder mit den Wildern!“ Vor der österreichisch-
ungarischen und der deutschen Gesandtschaft erschienen eine
imposante Volksmenge. Es wurden die „Wacht am
Rhein“ und „Gott erhalte Franz, den Kaiser“ ge-
sungen und danach Hochrufe auf die beiden Länder ausge-
brochen. Die Fenster des montenegrinischen Kon-
sulates wurden eingeworfen. Das russische Gesandtschafts-
palais wird durch ein Polizeigebot bewacht.

Newyork, 20. Febr. (Priv.-Tel.) Auf verschiedene
von deutsch-amerikanischer Seite eingelaufene Proteste, die
sich auf die Lieferung von Flugzeugen an die kriegs-
führenden Staaten bezogen, hat das Staatsdepartement des
Reichs erwidert, nach seiner Auffassung können Flugzeuge
keinesfalls als Kriegswaffen angesehen werden (1).
Nicht habe die amerikanische Regierung keinerlei Ver-
pflichtung, die Ausfuhr von Flugzeugen aus Höfen der
Verinigten Staaten zu verbieten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Zur Frühjahrseinstellung. Von unserer obersten Militär-
behörde ist, wie von unterster Seite mitgeteilt wird, den für vor-
getragenen Wünschen, daß, soweit militärisch zulässig, Verlauungen
von Mannschaften zum Zweck der Frühjahrseinstellung erfolgen
sollten, weitgehendes Entgegenkommen in Aussicht gestellt. Es sollen
Mannschaften der Einjährtruppen zu diesem Zweck in entsprechend
Umfang mindestens auf je etwa 10 Tage beurlaubt und ein beson-
deres Büro in jeder Garnison für die Abbringung von solchen Be-
urlaubungsanträgen eingerichtet werden. Doch Soldaten aus der Front
soll nicht wohl entlassen werden können und jedenfalls nur in ganz
besonderen gelagerten Fällen eine Ausnahme das eine oder andere
Mal gemacht werden kann, wird jeder Verlässliche einsehen. Die
mit dem Ausschlag gebende Bedeutung der Frühjahrseinstellung
für das notwendige Durchhalten und die entscheidenden Siege der deut-
schen Waffen wird und muß in dieser Frage den richtigen Fingerzeig
für Militärbehörden und Landbevölkerung geben.

r Stuttgart, 18. Febr. Der Durchführung der Bun-
desratsverordnungen über des Ausnahmen von Brotgetreide und die
Bekämpfung von Bekämpfern sind aus dem
Mangel an Roggenmehl in Württemberg erhebliche Schwierig-
keiten erwachsen. Wie der Staatsratgeber hört, sind Einlei-
tungen getroffen worden, welche die demnächstige Bekämpfung der auf-
getretenen Schwierigkeiten eröffnen sollen.

Stuttgart, 18. Febr. Die Stadtverwaltung hat Abfälle über insge-
samt 73 Füllbehälter Kartoffeln gemacht. Infolge der neuen
Hochpreise des Bundesrats mühten zum Teil höhere Preise angelegt
werden als früher. Die Kartoffeln sollen zum Preis von 5 A 50 J
den Sommer an jeckern und zum ermäßigten Preis von 4 A an
Winterbrennstoff abgegeben werden. Näheres wird später bekannt
gegeben werden.

Umgestaltung des Paketverkehrs nach der Front.
Berlin, 16. Febr. WTB. Auf Grund der Erfahrungen, die
bei den bisherigen Versuchen gewonnen worden sind, hat die Heeres-
verwaltung eine Umgestaltung des Paketverkehrs nach der Front ins
Tage gesetzt. Vor allem soll eine größere Ordnungsmäßigkeit dadurch
erreicht werden, daß die Militärpaketdepots dauernd geöffnet bleiben.
Als oberste Grenzgrenze sind 5 Mio. Pakete festgelegt, so daß für die hier
in Frage kommenden Bedürfnisse kaum noch Beschränkungen bestehen
werden. Auch ist beabsichtigt, den Paketverkehr von der Front nach
der Heimat in gewissen Grenzen zuzulassen. — Das Inkrafttreten der
schon seit längerer Zeit beschlossenen Neuordnung mußte etwas ver-
zögert werden, weil die Aufstellung und Ausführung der ungeheuren
Mengen von Wehrnachschubpaketen infolge der Kämpfe der letzten Wochen
große Schwierigkeiten bereitet. Für die Zwischenzeit wurde dem
dringendsten Bedürfnisse durch dauernde Zulassung der 1. Wund-Beife
Rechnung getragen. — Nach dem westlichen Kriegsschauplatz wird der
Paketverkehr am 22. Februar freigegeben werden. Die Veröffentlichung
der näheren Bestimmungen hierüber erfolgt demnächst. — Die Zu-
stellung des Paketverkehrs nach dem östlichen Kriegsschauplatz hängt
von dem Fortgang der dortigen Operationen ab und wird seinerzeit
bekanntgegeben werden.

Begehung der Märkte der Umgegend

vom 22. bis 27. Febr.
Calwgen 24. Febr. Krämer- und Viehmarkt.
Dornstetten 24. Febr. Viehmarkt.

Konstanz-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Döllingen: Nachlass des am 4. Januar 1915
verstorbenen Wilhelm Heinrich Volz, Welschensiedels in Döllingen.
R. Amtsgericht Stuttgart-Stadt: Aureline Sellma, Apothekers-Witwe
in Stuttgart, Welschensiedels 47.

Wetter am Sonntag und Montag

Regnerisch, wieder etwas kühler.

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 7

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Eichhorn. — Druck u. Ver-
lag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Carl Jäger), Magold.



Nagold.
Brennholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold
bringt am
nächsten Dienstag, 23. Febr., nachm. 2 Uhr,
im Aufstreich zum Verkauf:
aus Distrikt Bühl und Mitterbergle, Abl. Stadlacher und mittlerer
Bühlkopf: 101 Rm. Nadelholz-Scheiter und Prügel, sowie An-
bruch, 100 Wellen lamm. Kirsch, 1 Reisighausen, 2 Lose Schlag-
raum und 7 Lose Stockholz im Boden.
Zusammenkunft bei der sogen. Beilerlante an der Mäglinger Straße.

Stadtgemeinde Nagold.
Eberverkauf.

Schriftliche Angebote auf einen wegen Entbehrlich-
keit zum Verkauf kommenden Eber, erst 16 Monate alt (veredeltes
Landschwein) wollen — für den Zentner Lebendgewicht —
bis nächsten Dienstag, abends 7 Uhr,
bei der Stadtpflege eingereicht werden, wo die Verkaufsbedingungen
zur Einsichtnahme aufliegen.

Für unsere tapferen Truppen im Felde!

**Winterbonbons, Schokolade,
Dauergebäck.**

Ia. Kirschwasser
:: **Liköre** ::
Eter-Kognak in Tuben
u. Flaschen
:: **Kognak** ::
Pepsin Magenbitter
denkbar beste Mittel bei Magen- und
Darmstörungen.

1/2 u. 1 Pfund-Packungen
mit gemischten Füllungen in allen Preislagen.

Hch. Strenger,
Nagold.

Feldpost-Schachteln
in starker Ausführung, billiger als jede Konkurrenz. Wiederverkäufer:
hohen Rabatt!

Fr. Strähle, Kartonnagenfabrik, Nagold.
Kleinerkauf bei:
Herrn C. Holländer, Buchhandl., Calwstr.

**Hugo Rau, Baumaterialien-
handlung,
Calw**

empfiehlt für den Beginn der Bauperiode
erstklassige Ludowici-Doppelsalzziegel,
" " " Biberchwänze,
sowie alle sonstigen Bauartikel
sowohl ab Lager, als auch bei Waggonbezug direkt ab Werk,
zu billigsten Preisen.

Formulare für Kundenmüller
sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Jugendwehr
Morgen 2 Uhr antreten.
Verneht.
**Beigholz- und
Reis-Verkauf.**

Am Mittwoch, 21. d. Mte.
(Matthiasfeiertag) mittags 1 Uhr
bei Wirt Wäpfer hier, aus dem
gutsherrl. Walde Tann, Abl. Hen-
weg und vom Scheidholz:
53 Rm. Nadelholzanzbruch
und 7 Reislose, geschätzt zu
690 Wellen.
Freih. Rentamt.

Jeden Samstag und
Sonntag
**Münchner
Pichorr-Bräu**
im schwarzen Adler.

Unterjettigen.
Feldpostschachteln
verschiedener Größen, hält
bei ermäßigten Preisen
zum Verkauf empfohlen.
Friedrich Brösamle,
Postagent.

Eichelmehl
garantiert rein, verkauft, solange
Vorrat. Für Parfeschkassen und
Kollkeren usw. Vorzugspreise!
Martin Reuz,
K. Hoflieferant, Emmingen.
Nagold.

Bauftangen,
schöne, vorjährige, zu Drahtanlage
geeignet, hat zu verkaufen.
Spöhr, Zimmerstr.

Särge
in verschiedenen Preislagen stets auf
Lager.
Für Eisenbahntransporte
empfohlen nach amtlicher Vorschrift
verzinkte Särge.
Martin Koch,
W. B. Schreinerer, Nagold
Nagold.

**Mädchen-
Gesuch.**

Ich suche auf 1. April ein tüch-
tiges, zuverlässiges Mädchen nicht
unter 20 Jahren, das in allen Haus-
arbeiten bewandert ist und selbstän-
dig kochen kann.
Frau Kaufmann
Paul Schmid.

Alleinwohnung.
Eine freundliche
Wohnung mit 4 Zimmern,
Kammer, Waschküche, Keller und
Garten bis 1. Juli
zu vermieten.
Anfragen vermittelt die Geschäfts-
stelle da. Bl.

**Die sehr beliebten
Strässer's neuesten Hausbackofen**

mit und ohne Kochherd, sowie Dörr- und Fleischräucher-
apparate bürden Ihnen durch Selbstbacken, Dörren und
Räuchern für großen Nutzen und mehr als 50jährige Dauer-
haftigkeit. — Zerlegbar und überall bequem aufzustellen. Riesen-
kosten, fortwährendes Steigern des Jahresumsatzes.
Ein nicht ausnahmslos gut funktionierendes Fabrikat
nehme ich wieder auf meine Kosten zurück.
Preislisten nebst Zeugnissen kostenlos.
Billigste Preise, bequeme Teilzahlungen.
Wilhelm Strässer, Reutlingen 63.
Bedeutende Fabrik für Backöfen und Fleischräucherapparate.
Vertreter: Joh. Werner, Nagold.

Unterjettigen.
150 Zentner
gut eingebrachtes
Heu u. Dehmd,
130 Zentner
**Dinkel-, Weizen-,
Roggen- und
Saber-Stroh**
verkauft
Simon Haag, Jakob Sohn,
bei der Kirche.

kein besseres
Hausmittel
gegen **Husten**
jeden
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Influenza oder Krampfhusten u. als
allein edle
Spitzwegertisch.
Carl Nill's
Brustbonbons.
Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Stk
ebenso
**Eucalyptus-Menthol
Asthma-Bonbons**
mit dem Namen Carl Nill zu
haben in Nagold bei Friedrich
Schittenhelm; in Eshausen Th.
Nall; in Gündringen: J. Wör-
stein; in Güttingen: J. G.
Dummel; in Gatterbach: J.
Theurer's Witwe; in Nohrborn:
Ernst Eißler; in Zimmerfeld:
J. H. Braun, Ernst Schalk.

**Feldpost-
Karten**
mit Kernsprüchen der Heiligen Schrift
25 Stück 50 s,
dieselben mit Rückantwortkarten
12 Stück 50 s.
Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.
Früch eingetroffen
**Ia. Emmenta-
ler-, Limbur-
ger-, Rahm-
sowie
Kräuterkäse**
bei Fr. Schittenhelm.

SVEN HEDIN
Ein Volk in Waffen
Von deutschen Soldaten
gewidmet.
Jeder Deutsche sollte es lesen. Es
fördert unser Selbstbewusstsein. 190
Seiten Text, 32 Bilder, 41.—.
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Beinkranke
aller Art, besonders offene Füße,
Fiechten, Krampfadern, geschwollene
Füße, Entzündungen usw. behandelt
ohne zu schneiden, ohne Bettruhe,
fast schmerzlos.
Sogenannte Heilfolge im Spezial-
Institut von **D. Vaisch-Stutt-
gart, Kronenstr. 30.** Nächst
Bahnhof. Sprechstunden: Tägl.
von 10—4, Sonntags von 10—12
Uhr. Samstags keine Sprechst.
Tel. 5443. (Prospekt gratis.)

**Pergament-
Papier**
empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold

Gv. Gottesdienst in Nagold:
Am Laubeshnstag, Sonntag
Innozenz, den 21. Febr. 1/2 10 Uhr
Predigt. L. 298. Feier des hl.
Abendmahls. 5 Uhr Predigt. Opfer
voem. und abends für Kriegshilfe
zu Händen des R. Co. Konfistoriums.
Donnerstag, den 25. Febr. 1/2 10
Uhr: Kirchliche Feier des Geburts-
festes Sr. Maj. des Königs.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
1. Fastensonntag, 21. Febr:
9 1/2 Uhr Predigt und hl. Opfer.
2 Uhr Andacht.
(Montag 9 1/2 Uhr in Altensteig.)

**Gottesdienst der Methodisten-
gemeinde in Nagold:**
Sonntag, 21. Februar, morgens
1/2 10 Uhr Predigt und abends 1/2 8
Uhr Predigt.
Mittwoch abend 8 Uhr Gebetsstunde
Sebermann ist herzlich eingeladen.

Zerlei
mit Bas
Som- un
preis un
hier mit 2
1.35 s, in
und 10 s
1.40 s, in
Wirtende
Monats-
nach

A 43

Bekannt
von
Der B
über die C
Nagolmer
S. 327) be
Der N
gelung die
erzeugt
schen Reich
Verbots er
Diese
dung in R
Berlin

Bekannt
vo
Auf
Durchfuhr
Februar 1
Die C
Boder-
bestimmen
dieser Käse
verboten.

Champignon
eingel
Namen, D
oder
Dumme in
Wein von J
Schwamm
Rück- und
alle
Waren, ge
künstl
Spitzenst
gelb
Spitzenst
ander
Kleider, B
aus
süde
Frauenhilf

Zigarettenp

Die
Dun
senau", L
Häbder
wie über
folgende
Frit
vor den
eigentum
horst",
rigent kle
mit drei
man Kau
30,5-Zim
vereinig
ganzlig
stlichem
Dacrab
man nur
die meist
sondern I
ausomach
ganzlig
gezwunge
Kreuzer
men. D
gen zu se

